

LOFTCUBE EIN 39 QUADRATMETER GROSSER DESIGN-WÜRFEL FÜR 89 000 EURO

Luftiges Domizil für Nomaden

Zwei Hamburger und ein Berliner machen das mobile Wohnen auf Flachdächern möglich.

Holmer Stahncke

Hamburg will Nägel mit Köpfen machen. Der Loftcube, gemeinsam vom Berliner Designer Werner Aisslinger und den beiden Hamburger Architekten Achim Aisslinger und Andreas Bracht vom Büro „and8“ entwickelt, soll schon bald in der Hansestadt aufgestellt werden dürfen.

„Derzeit prüfen wir, ob es baurechtlich machbar ist, derartige Immobilien in Hamburg aufzustellen“, sagt Torsten Sevecke, Koordinator für Flächenentwicklung in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt. Denn beim Loftcube handelt es sich um ein Wohnelement, wie es bislang in Deutschland noch nicht gebaut wurde – sieht man von einem Loftcube-Showroom in Berlin ab. Der 39 Quadratmeter große, auf vier Beinen stehende Wohnwürfel soll nicht nur an ungewöhnlichen Standorten – etwa auf Flachdächern in der Innenstadt – aufgestellt werden, sondern auch jederzeit ohne großen Aufwand mit seinem Besitzer umziehen können.

Sevecke ist zuversichtlich, dass die Prüfung in vier Wochen abgeschlossen ist und den zuständigen Ämtern dann klare Richtlinien für die Bau- oder Aufstellgenehmigung an die Hand gegeben werden können. Dann müssen die Besitzer eines Loftcubes nur noch Eigentümer von Büroimmobilien finden, die ihnen einen Teil ihrer Dachfläche verpachten, die nötigen Anschlüsse bereitstellen und ihnen einen Haustürschlüssel aushändigen.

Auch Hamburgs Stadtentwicklungssenator Axel Gedaschko, der den futuristisch



Design pur: Der neun Tonnen schwere Loftcube kann ohne viel Aufwand abgebaut und in mehreren Containern transportiert werden. Hamburg prüft derzeit, wie eine Aufstellung auf Dächern und Freiflächen genehmigt werden kann. (www.loftcube.net)

anmutenden Loftcube in Berlin selbst in Augenschein genommen hat, ist von diesem innovativen Wohnkonzept für mobile Menschen überzeugt: „Wir sehen in solchen mobilen Häusern eine mögliche Wohnform, die zum Gesicht einer europäischen Metropole wie Hamburg passt.“ Sie harmonisiere mit dem Konzept der Hausboote („floating homes“), die die Hamburger Wasserlandschaft in Eilbek und Hammerbrook beleben sollen. Flächenkoordinator Sevecke sieht zusätzlich die Chance, durch den Loftcube Flächen für

eine Übergangszeit zum Wohnen anzubieten, die derzeit ungenutzt sind. „Warum soll man nicht mit Blick auf die Elbe vorübergehend auf einem Areal in der HafenCity wohnen können, das erst in vier bis fünf Jahren bebaut werden soll?“

Das Interesse an diesem Konzept sei groß, sagt Achim Aisslinger. „Wir haben schon rund 11 000 Anfragen aus 50 Ländern erhalten.“ Nicht jeder dieser Interessenten will den Loftcube als „mobile Immobilie“ nutzen. „Das Spektrum der möglichen Anwendungen ist

groß“, sagt Andreas Bracht. So suchen die einen ein Büro, das sie auf ihrem Grundstück aufstellen könnten. Andere denken an ein Gästehaus für Geschäftsfreunde oder einen originellen Tagungsort. Wieder andere können sich vorstellen, mehrere Würfel zu einer Wohn- oder Hotelanlage zu kombinieren, erklärt er.

„Ein amerikanischer Geschäftsmann, der regelmäßig für mehrere Wochen seine deutsche Filiale besucht, möchte sich diese Wohnung auf das Dach seines hiesigen Bürogebäudes stellen, um nicht in einem Hotel wohnen zu müssen“, sagt Bracht. Mobile Menschen bräuchten einen festen Bezugspunkt wie die eigenen vier Wände. Mit dem Loftcube könnten sie diese in der Fremde finden oder sie mit in die Fremde nehmen, wenn sie für mehrere Jahre umziehen müssen.

„Der Würfel ist leicht zu demontieren und kann in mehreren Containern transportiert werden“, so Bracht. Wenn die Verhältnisse es zulassen, wird

er auf der Straße wieder zusammengebaut und dann mit einem Kran auf das Dach gehoben.“ Er könne aber auch auf dem Dach selbst montiert werden, nur müsste man dann auch das Werkzeug vor Ort haben. Wer sich einen spektakulären Umzug leisten kann, kann den Loftcube auch per Helikopter einfliegen lassen.

Neun Tonnen wiegt der Loftcube, bestehend aus einer Holzkonstruktion, die von einer mit Glasfaser verstärkten Kunststoffhülle umgeben ist (GFK). Diese wird in einem Hamburger Betrieb angefertigt, der auf den Bau von Rümpfen für Yachten spezialisiert ist. Der Kubus besteht aus einem Raum mit Küche und getrenntem Sanitärbereich. Das Dach besteht aus einer leichten Membrane, die großen Fenster garantieren einen ungestörten Blick ins Freie. Der weiße Loftcube steht auf vier Beinen, wodurch er filigranter wirkt. Ohne Einrichtung kostet er rund 89 000 Euro. Die Lieferzeit beträgt derzeit sechs bis sieben Wochen.

BÜROMARKT

Weniger Leerstand

Erstmals seit 2003 ist der Büro-leerstand in der Hansestadt unter die Marke von einer Million Quadratmetern gefallen. Im ersten Halbjahr werde voraussichtlich ein Büroflächenumsatz von knapp 300 000 m² erreicht, so Grossmann & Berger.

HSH REAL ESTATE

Neue Leitung

Von Juli an verantwortet Stephan Jung das Asset- und Property Management der HSH Real Estate AG als neues Mitglied der Geschäftsleitung. Er war zuvor Leiter des Objektmanagements bei der Commerz Grundbesitz Investmentgesellschaft.

BREMERHAVEN

Logistikpark

Die Hamburger Europa-Center AG hat mit dem Automobil-Zulieferer Schellecke Group einen ersten Großmieter für den in Bremerhaven geplanten Logistikpark gefunden. Dort entstehen auf einem 33-Hektar-Grundstück 150 000 m² Logistikfläche. Mit dem Bau der ersten 20 000 m² Hallenfläche wird nun begonnen.

GEKAUFT

TAG erwirbt Paket von Siemens

Die TAG Gewerbeimmobilien AG, Tochter der Hamburger TAG Tegernsee Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft, hat von Siemens Real Estate für 180 Millionen Euro ein Portfolio mit sechs Gewerbeimmobilien in Berlin, München, Köln, Fürth und Mannheim gekauft. Es handelt sich um insgesamt 179 000 m² Fläche, die hauptsächlich aus Büros besteht. Diese wird Siemens für fünf bis zehn Jahre zurückerhalten.

POLIS IMMOBILIEN

Kauf in Hamburg

Die börsennotierte Polis Immobilien (Berlin) hat drei Büroobjekte in Stuttgart, Hamburg und Köln für insgesamt rund 48 Millionen Euro gekauft. Das Hamburger Gebäude befindet sich an der Ecke Domstraße/Schauenburger Straße und hat rund 6300 m² Fläche. Mit dem Erwerb erweitert Polis sein Portfolio auf 19 Objekte im Gesamtwert von zirka 190 Millionen Euro. (HA)

DOBBERSTEIN

Wechsel zu JLL

Monika Dobberstein (39), Professorin für Gewerbeplanung und Wirtschaftsförderung an der HafenCity Universität Hamburg (HCU), wechselt ab sofort in das Hamburger Kapitalmarkt-Team des Gewerbeamtlers Jones Lang LaSalle (JLL). Sie werde weiterhin die von ihr organisierte Vortragsreihe an der HCU fortführen wie auch das Hamburger Neujahrsdinner der Immobilienwirtschaft, hieß es. (HA)

HSH NORDBANK

Jumbo-Pfandbrief

Die HSH Nordbank hat nach einer ähnlichen Emission im Februar erneut einen öffentlichen Jumbo-Pfandbrief über eine Milliarde Euro erfolgreich bei institutionellen Anlegern platziert. Die Anleihe mit einer Laufzeit von drei Jahren verfügt über einen Kupon von 4,625 Prozent. Öffentliche Pfandbriefe weisen eine sehr hohe Bonität auf. (rtr)

BAUVEREIN

Positive Bilanz

Mit einer Eigenkapitalquote von 20 Prozent und einem Jahresüberschuss von sechs Millionen Euro schließt der Bauverein der Elbgemeinden (BVE) das Geschäftsjahr 2006 ab. Der BVE ist mit 18 300 Mitgliedern und 13 290 Wohnungen Hamburgs größte Baugenossenschaft. (HA)